

Es ist Wochenende

### Udo wird siebzig



In Luxemburg begann seine Karriere, als er 1966 für das Großherzogtum beim „Grand Prix“ das Lied „Mer-ci, chérie“ vorstellte und mit einem Stimmenvorsprung von 100 Prozent den internationalen Musikwettbewerb gewann.

Es war schon seine dritte Bewerbung bei diesem Festival. Udo Jürgens schildert diese quälend langen Minuten des Wartens, bis die nationalen Jurys ihre Stimmen abgeben hatten und er draußen im Park der Villa Louvigny über knirschende Kieselsteine spazierte, in seinem Familienroman „Der Mann mit dem Fagott“. Das Buch – ein Wälzer dick wie die „Buddenbrooks“ – erschien rechtzeitig zu seinem 70. Geburtstag in der nächsten Woche.

Kaum zu glauben, wenn man den Mann auf der Konzertbühne oder im Fernsehen sieht. Früher war es schwer, ein langes Gespräch mit ihm zu führen, weil er ständig auf dem Sprung war. Da waren die Musiker, die Fernsehredakteure, die Journalisten, die Mädchen. Heute sind die zwar alle auch noch da, aber Udo Jürgens nimmt sich mehr Zeit für sich und damit auch für den anderen, mit dem er spricht. Er hat zuhören gelernt, Zeit einteilen, eine ausgefüllte Gegenwart zu leben.

Auf einem Bauernhof in der Nähe von Klagenfurt ist er am 30. September 1934 als Udo Jürgen Bockelmann geboren; großbürgerlich ging es zu, die Verwandtschaft war erlesen, ein Onkel war mal Oberbürgermeister von Frankfurt und unter den Ahnen ist ein Mann, der das Geld des letzten Zaren verwaltete und danach Lenin die Reise aus dem Exil nach Russland ermöglichte.

Sieht man von Mozart ab, haben fast alle Musiker einen ziemlich schwierigen Start, obwohl der sechzehn Jahre alte Udo mit sei-

ner Komposition „Je t'aime“ schon einen Rundfunkwettbewerb gewonnen hatte, aber so richtig bekannt wurde er erst sechzehn Jahre später, an jenem Abend des 5. März 1966 in der Villa Louvigny.

Jürgens erinnert sich an ein leises, aber eindrucksvolles Gespräch mit seinem Manager Hans R. Beierlein: „Du hast heute hier gewonnen, und das kann unser Leben verändern. Das kann dich groß machen. Aber wenn du glaubst, du hättest nun alles erreicht, muss ich dich enttäuschen: Wir haben nur einen Fuß in der Tür. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wir werden uns auf diesem Erfolg nicht ausruhen, sondern wir werden ihn nutzen.“

Was nach diesem Abend kam, wissen wir. Udo Jürgens wurde vom Schlagerstar zum Entertainer, noch heute geht er auf ausverkaufte Tourneen. Und weil Jürgens auch ein dankbarer Mensch ist, erinnert er sich gerne an seine Begegnungen mit den Sprechern von Radio Luxemburg, den vielen gemeinsamen Abendessen und den Auftritten im Land. Hier schaffte er den internationalen Durchbruch als Künstler.

Für eine Illustrierte ließ sich Jürgens kürzlich braun gebrannt und sportgestählt fotografieren. Seine Fans können es nicht fassen: Ihr Idol ist alt geworden, ohne sichtbar zu altern.

Es sind hauptsächlich Menschen in öffentlichen Berufen, die sich ihre Vitalität bis in die späten Jahre bewahren. Schauspieler, Fernsehmacher, Politiker und Universitätslehrer sind ein Beispiel dafür, dass Engagement, geistige Präsenz und ein gutes Maß an Stress auch Garantien für ein attraktives Äußere sind.

Im Gegensatz zu den meisten Arbeitnehmern, die spätestens mit 65 Jahren in den Ruhestand treten, sind die Freiberufler keiner Altersgrenze ausgesetzt. Weil ihre Schaffenskraft und Kreativität weiterhin gefragt sind, bleibt ihnen auch die gesellschaftliche Anerkennung erhalten.

Glückwunsch zum Geburtstag, Udo!

Rainer Holbe



Freundschaftlicher Händedruck zwischen dem französischen Botschafter Pierre Garrigue-Guyonnaud (2.v.l.) und dem britischen Botschafter James Clark (2.v.r.) im Beisein von Stadtbürgermeister Paul Helming, Rat Marc Angel (r.) und Pierre Girault, „élu des Français du Grand-Duché de Luxembourg à l'Assemblée des Français à l'étranger“ (l.)

### Hundertes Jubiläum der „Entente cordiale“

## Viel applaudiertes französisch-britisches Konzert

Darbietung der „Musique de la région Terre Nord-Est“ und der „Adjutant General's Band“



Die „Adjutant General's Band“, dirigiert von Sergeant major Claysons

Im Rahmen des hundertjährigen Jubiläums der „Entente cordiale“ zwischen Frankreich und dem Vereinigten Königreich organisierten die französische und die britische Botschaft in Luxemburg ein gemeinsames Konzert, das am Mittwochabend auf der „Pless“ großen Applaus fand.

Informationshalber ist zu erwähnen, dass das „Entente cordiale“-

Abkommen am 8. April 1904 unterzeichnet wurde und eine lange Periode großer weltpolitischer Rivalität zwischen Großbritannien und Frankreich beendete. Um diese „Entente cordiale“ musikalisch zu feiern, fanden sich die „Musique de la région Terre Nord-Est“, die Kommandant Varoteaux dirigierte, sowie die „Adjutant General's Band“, von Sergeant major Clay-

sons geleitet, für ihr erstes gemeinsames Konzert in Luxemburg auf der Place d'Armes ein.

Die 1992 gegründete britische Band ist in Winchester stationiert. Sie trat schon bei Gardenparties des Buckingham-Palastes und bei den Tennis-Endspielen von Wimbledon auf und begleitete darüber hinaus ihr Korps nach Deutschland, Irland, Spanien, Italien und innerhalb Großbritanniens. Die „Musique de la région Terre Nord-Est“, die seit 1888 besteht, ist Teil des 151. Infanterieregimentes. Sie ist eine von sechs französischen Militärkapellen und besteht aus 55 Musikanten. Das Orchester ist im vierten Husarschwadron in Montigny-lès-Metz stationiert, und sein Repertoire umfasst Militärmusik und auch Klassik und Pop.

Das Konzert startete u. a. in Gegenwart des britischen Botschafters, James Clark, des französischen Botschafters, Pierre Garrigue-Guyonnaud, von Colonel Ayasse, „attaché militaire de la Défense“, Pierre Girault, „élu des Français du Grand-Duché de Luxembourg à l'Assemblée des Français à l'étranger“, Stadtbürgermeister Paul Helming und Gemeinderat Marc Angel.

Jds

### Sechster Jugendtag in Echternach

## Gastfreundschaft erfahren und ausüben

„Wëllkomm – Gastgeber sein / Gast sein“, mit diesem Thema befasst sich der Jugendtag am Samstag, dem 6. November, in Echternach. Damit soll ein weiterer Schritt in der Vorbereitung auf den Weltjugendtag 2005 gemacht werden.

Gastfreundschaft erfahren bzw. ausüben ist eine Wesensart des Christentums. In der Bibel ist der Fremde „Gast“, er steht unter dem Schutze Gottes, er bringt Gutes und Neues mit. Dadurch kann unser Leben einerseits in Frage gestellt, andererseits auch bereichert werden. Auch der heilige Willibrord hat vielfältige Erfahrungen hinsichtlich des Gastseins gemacht. Nicht alle waren positiv.

Folgendes Programm ist geplant: 10.30 Uhr: Einschreibung; 11 Uhr: Infos über die Tage in der Erzdiözese Luxemburg und das Programm des Weltjugendtages in Köln 2005 mit Teilnehmern ver-

gangener Weltjugendtage; 12 Uhr: Mittagessen; 13.30 Uhr: Treffen am Basilikavorplatz, Grabbesuch des Heiligen Willibrord; 14 Uhr: Ateliers 1 – Gäste erwarten, Gastgeber werden, Materialien aus unterschiedlichen Materialien herstellen; 14.45 Uhr: Pause; 15 Uhr: Ateliers 2 – Gastgeber sein, Wir erwarten Gäste, was gehört dazu?; 15.45 Uhr: Pause; 16 Uhr: Ateliers 3 – Gast sein, „Hallo hier bin ich“ – Was (t)(n)un?; 16.45 Uhr: Pause; 17.30 Uhr: Lieberprobe in St. Peter und Paul; 18 Uhr: Jugendgottesdienst.

Jugendliche im Alter ab 15 Jahren aus allen Regionen können zu einem Unkostenbeitrag von 10 € an diesem Treffen teilnehmen.

Anmeldungen können erfolgen bis zum 16. Oktober: Centre de Pastorale des Jeunes, Région Osten, 12, Porte Willibrord, L-6486 Echternach, Pastoralassistentin Daniela Steil, Tel. 26 72 08 90, E-Mail: daniela@jugendpastoral.org



(Photo: L. Duprel)

### „Aide à l'enfance de l'Inde“

## Lions Club Erasmus überreichte 12 000 €

Im Empfangssaal des Cercle Münster in Stadtgrund wurden vor wenigen Tagen 12 000 € an die gemeinnützige Organisation „Aide à l'enfance de l'Inde“ durch die Mitglieder des Lions Club Erasmus überreicht. Die Präsidentin des Lions Club Erasmus Viviane Neiertz ging dabei in ihrer Ansprache auf den Verlauf dieser erfolgreichen Münzensammelaktion „Coins for Kids“ ein, bei der in 137 Schulklassen und durch das Aufstellen von 1 200 Sparbüchern im ganzen Land diese Summe gesammelt wurde.

Um alle gesammelten Münzen zu zählen, wurden insgesamt 1 500 Stunden durch die Mitglieder aufgebracht. Der symbolische Scheck in der Höhe von 12 000 € wurde sodann an die Vertreter der Organisation „Aide à l'enfance de l'Inde“ Liliane Ries und Dani Heintz überreicht, die anschließend auch über die Arbeit der Vereinigung und die Benutzung der Gelder berichteten. Die gespendete Summe soll helfen, ein Foyer für Mädchen im Staat Gujérat in Indien zu bauen.

LD

eng **KLACK** fir eis Sprooch 103

## Fuisse-Reenert-Menü

L.R. – Mir konnten den 22. Juni de Kultur-Wee an d'Monument RODANGE / REENERT wonnerschein zu Wolz aweien. An der KLACK 102 vum 26. Juni hu mir dem GRAND-DUC an der GRANDE-DUCHESSE, dem Professer Ad. Deville, der Gemeng Wolz an dem Kulturministère eisen deierwe Meser gesot. All „Sponsor“ krut original e perséinleche Bréif vum eisem Comité, wou mir eis Freed iwuer d'Bäiluecht gewisen hunn.

An elo? Mä no de Vakanzan ass e bësse „Rou am Spill“ ... a mir maache weider, fir datt déi herrlech „Kultur-Saach“ zu Wolz richtig lieweg gëtt an ëmmer méi Leit interesséiert: d'Waasserspill beim Léiw a beim Wollef gëtt géint Accidenter fir Kanner ofgeséichert; et kënnt Belichtung an d'Baséngen; et gi Bänken opgestallt asw. Net ze vergiesse: et fiert all Stonn en Zuch op Wolz an erëm ... de Kultur-Wee ass nëmnen 300 m vum der Gare ewech! Eis Actioune fir d'Popularitéit vum RODANGE/REENERT-WEE geschéien no an no op verschiddene Pläng. Mir wëllen dat Kulturellt och mat deem Kulinaresche verbanne. ... e Stéck Kultur wéi en anert an eng vun de sympathesche Lëtzeburger Gewunnechten.

Op Wolz furen, de Kultur-Wee kucke goen, an dann? Mä e gudder Mäifelchen iessen an e Patt op de Rodange huelen! Dofir hu mir e spezielle Menü opgesat, dee jidderemeng schmaache soll an net ze schwéier ass. E muss oder zerguttst bäihalen an daerf net ze déif an de Portmonni goen: net méi deier wéi e Fouerfisch mat Fritten an Zalot! Mir hunn äis mat Wëlzer Restaurateuren zesumme gedunn; si offrieieren dese „Fuisse-Reenert-Menü“ fir enzel Gäscht oder fir Gruppen a Veräiner, déi op hirem Tour an d'Éislek op Wolz kommen. Dir verstitt, datt een sech dofir soll umdellen. An dat kënnt dir och bei der Actioun-Lëtzebuergesch maachen; mir ginn et da weider. Hei de Menü:

- Bustawenzopp (Britt)
- Gespeckte Feierstengsalot
- Gedämpfte Bounen a Muerten
- Gefuusste = gebootschte Gromperen
- Deckels-/Mummenttaart

Jiddereen, deen dese Menü zu Wolz ésst, kritt eng original Meniskaart mat Biller vum Monument geschenkt, déi d'Actioun-Lëtzebuergesch offrieiert; et kritt een des Kaart net ze kafen, well d'Monument fir kommerziell Zwecker ënner „copyright“ steet, dee bei der Actioun-Lëtzebuergesch ze kriéien ass. Een Deel vun der „Fuisse-Reenert-Kaart“ ass esou zesummegeat, datt een domat och engem e „fuissege Reenert-Bonjour“ vum Wolz ka schécken. Vill Freed zu Wolz ... a loosst iech et gutt schmaachen!

## „Haut Nuecht“?

M.V. – Ganz éierlech, ouni Gerëffels a Geros gesot: dat ass kee Lëtzebuergesch! Och wann et esou op der Wiederkaart vun RTL ausgesinn huet. Et ass eng richtechwe, mä FALSCH Iwwersetzung vum däitschen „heute Nacht“ ... dat ass genee, wéi wa mir „letztin“ mat „leschtin“ aplaz DÉSLESCHT géngen an eis Sprooch eriwuer huelen. Leider gëtt et dees kéipweis op de Micro... over do wier mat e bësse guddem Wëll grad esou maandelweis gutt zu maachen.

Wat net geet, dat geet net; mä da muss een sech emol en etlech Froe stellen. „Du bist eine Flasche“ heescht am Franséische jo net, „tu es une bouteille“, mä „tu es une poire“ ... over mat „du bist eine Birne“ kritt ee kee Preis vum Stull! Am Lëtzebuergesche gëtt et déiselwech Problematik.

Mat engem frëndlechen E-mail hate mir d'Leit vum „Hei Elei“ op dat „haut Nuecht“ gestouss... over net hannerléschteg gejuppt. Mir soe merci, datt si dat an „Hënt“ géinnert hunn.

ACTIOUN LËTZEBUGESCH – EIS SPROOCH  
53a Glesenerstrooss – L-1631 Lëtzebuerg-Gare  
Tel.: 470 612 – Fax: 222 490  
e-mail: friedjan@pt.lu + faberre@pt.lu + lexroth@pt.lu  
Cotisation/Member: 500 Frang d'Joer

## Sot deenen emol...

P.W. – Wat mir vun der Actioun-Lëtzebuergesch mat Reklamatiounen iwuer de Radio an d'Televisioun Käpp gemaach kriéien, dat geet net op d'Haut vun engem Platschert (!).

„Sot deenen emol... schreift och emol... maacht emol“. Gewëss, mir maachen eist ewell zënter méi ewéi 30 Joer! Mä: wann ëmmer erëm déiselwech soen a schreiwen a maachen, dann hunn déi, wat de Fransous la liberté des fous nennt, well si sech jo drunhale wéi... de Geck un de Bengel. Ower: jidderer ka sech perséinlech mam Bic géint déi Verdruddeleieren a soss Efallgekeeten op de Micro Loft maachen; hei brauch nëmnen datt ze schreiwen, wat hien äis seet... hie kann äis et esouguer och schécken, fir datt mir et sollen an d'Form bréngen. Den Zivilcourage over, fir säin Numm dobäi ze setzen, dee muss ee selwer huen!

Hei e puer Beispiller, wéi de bekannten Schreiwier a flotten Zeechner Pe'l Schlechter – iwregens „Sëlwer-Laureat/Dicks-Rodange-Lentz“) – dat Sprooch-Gehäck op de Greef hëlt :

Bei jidder Planz gehéiert **Mësch**,  
Op kee Fall Dünger, Monni Fränz!  
Och d'Géisskan steet op onser Lësch  
Déi ass a bleift eng einfach **Stränz**

Fir oft so' mir nach ëmmer **dacks**  
Eng **Zwiebel** wor fir Kand a **Kënn**  
-Dat géllt fir Här an et fir Max-  
bei ons zu jidder **Zäit** eng **Énn**

E **Buchfink** päift am **Fliederstrauch**  
Sot haut de Mueren nach e **Geck**  
Hei heescht et dach -nom ale Brauch-  
E **Poufank** an der **Neelchesheck**

An **Urlaub** fiert dee fäinen Här  
**Vakanz** ass hei dat giedlegt Wuert  
**Erstaunt** ass een och nawell gär  
Wann ee sech mol ze **wonneren** huet

E **Balken** nenne mir eng **Dunn**  
Keng **Schaukel** steet bei ons am **Grass**  
Eng **Klunsch**, sou wëlle mir et huen  
Dat ass méi flott a mécht méi Spaass

Ass **Glatäis** da fir hënt gemelt  
Da musst dir dat als **Glëtz** verstoen  
Wann d'Wierche **raif** iech vläicht gefällt  
Da sollt dir over **zëdeg** son

...dat sinn dann emol 6 „Schlechter-Strophen“; mir fuere weider domat; et sinn der 53!

Bei der Madame Pepi Knaff aus der Stad kënnt dat Ge-reklaméiers vun enger anerer Säit erbäi: si huet eng interessant Lësch vum iwuer 400 Wieder an Ausdröckweisen zesummegeat, aus deer mir eng Partie Beispiller bréngen wäerten. Hei geet et ëm sougenannt „typesch“ Lëtzebuerg Wieder a Sätz, fir déi dacks muttwëlles egal watfir e Sprooch-Schmorri an de Micro lafe gelouss gëtt... mä net nëmnen do!

Éierlech: Schwätz mir dann net selwer och heiansdo eng watfir e Lëtzebuergesch? Mir hunn deer Beispiller selwer kéipweis zesummegealmelt (!)... si ginn elo alphabéitesch an eng Rëtsch geholl... an da kann herno och jiddereren sech se aus dem Internet erflueden. Merci, Madame Knaff!

## „um Vaubang“ an d'Schoul!

H.M. – Dat lesch Joer hu mir e Buch erausginn, an deem e gebuerene Pafendaller Jong, de Schoulmeeschter Adel Weis seng Kannerzäit verzielt... déi sech, vrum 100! Joer genee op der Grenz tëscht Clausen an dem Pafendall ofgespillt huet. Den Här Weis war en Erzieler wéi eng „Gabberroul“, e gebuerene Schoulmann. Et ass flott a Kapitelen ageedeit, d'Sprooch ass tiptop an der Rei an d'Schreiwfess och.

Déi zäitgeschichtlech Sait, déi sozial Emstänn vun deemools, perséinlech Schicksaler, Fester a Gebräicher flëisse ganz natierlech an de „Vaubang“ eran... et ass authentesch an et liest sech „wéi Zitz“! All Enseignantén, déi mat eiser Sprooch an enger Schoul ze dinn hunn, maache sech selwer, de Kanner, hiren Elteren a vrum allem eiser Sprooch e grouse Gefalen, wann si de „Vaubang“ an hire Sall eralossen!

„um VAUBANG“ vum Adel Weis ass illustriert, huet 190 Säiten a kascht 16,50 € enzel, 14 € bei enger Sammelbestellung vum 10 Stéck un. Dir kënnt et an alle Bicherbutteker kriéien, over och, ewéi all eis Publicatiounen, op enger vum eisen Adressen hei an der KLACK.

\* huet dir d'Gesankbuch mat eise 65 bekanntste Lidder ewell? „EISER LIDDER“: Mat Nouten an Akkorden dobäi, Täschbuch-Format... 9 € – 7,50 € vum 10 Stéck un – ee Goldstéck fir Veräiner a Schoulen, e flotte Cadeau ënner Frënn!

\* e klengt Wiederbuch mat de 5000 Basis-Ausdréck vun Lëtzebuergesch op Franséisch muss keen Heedegeld kaschten. Eise klengen Dictionnaire „MOSAIKSTENG“ kritt dir fir „manner wéi e Fouerfisch“: 17 €, respectiv. 14 €.

Eise Comité an d'Redaktioun: Claude BACHE, René FABER, Jeanny FRIEDERICH, Pierre-Paul FRIEDERICH, Henri MARBES, LEX ROTH, Roby ZENNER, Pol WILMES a Marvine V.  
Nächst Klack (104): 30.10.2004

## Fir déi nei Regierung

Wéi déi Verantwortlech vun der CSV an der LSAP an de Verhandlung waren, hate mir hinnen e Bréif geschéckt. Mir hu fonnt, datt mir dat héiflecherweis net direct och sollen an der Press breet trëppelen. Elo fülle mir äis over fréi, dat ze maachen. Eise Membren a Frënn si mir et schëlleg, ze soen, wat mir de Verhandlungsdélegatiounen deemools geschéckt hunn:

Dir Dammen an Dir Hären,

Dir sidd elo zesummen, fir de Fong vum neie Regéierungsprogramm duerch ze diskutéieren a fir den „Dicks“ fir an eng Zukunft ze richtein, déi net ouni Problemer ass. Wéi jidder Bierger, deen et éierlech mam Land a senge Leit mengt, wënsche mir iech dobäi eng glécklech Hand a vill Courage.

An hire Wahlcampagnen hunn all „fraktionell“ Parteien eis Sprooch op déi eng oder aner Manéier als Identitéitselement an Integratiounsfacteur an hire Programm geholl. Dofir soe mir hinnen och alleguer en hærzleche Merci. Mir haten äis dat och net anescht erwaart, no dem mir an de leschte Joere bei eise Gesprecher mat äre Chamber-Fraktiounen eng ganz positiv Positioun vun der CSV an der LSAP vis-à-vis vum eiser Sprooch festgestallt hunn. Dobäi hat et sech ëm d'Fro vun der Sprooch vum LAND an eiser Constitutioun (Artikel 29) gedréint. Nëmnen de legislativen Zäitdrock huet verhénnert, datt d'Lëtzebuergesch nach net an der Verfassung vum Grand-Duché steet.

1) No deenen neie constitutionelle Bestëmmungen ass et haut over op verschidde Fassonge méiglech, op eng vill méi verstänneg a manner „dramatesch“ Manéier eng Ännerung oder e Baisaz an eise Grondgesetz ze maachen. Dat géllt och fir e Konsenz fir eis Sprooch. Dofir géng mir iech wëlle bieden, d'Lëtzebuergesch an eis Sproochsituatioun am Allgemeng – fir Sënn vum Sproochgesetz vum 1984 – als Programmponkt fir déi nei Regéierung mat eran ze huelen. Mir sinn natierlech prett, op jidder Niveau bei diesem Uleies mat ze schaffen. Et handelt sech heil schléisslech ëm eng Zort identitär Auto-Integratioun, déi mir, sproochlech gekuckt, emol bei äis a fir äis selwer musse maachen, selbstverständlech ouni och nëmnen en Hauch vu Fanatismus!

2) Infrastrukturell ass an de leschte Legislaturperioden ewell Villes fir eis Sprooch gemaach ginn; mir hunn äis fir jidder Initiativ a Realisatioun an deem Sënn gefreut. Et wier over néideg, datt déi sëlliche verschidde Aktivitéiten oder institutionell Gremien sech net géngen an all méiglech Direktiounen vergrimmeln, entwéckelen oder esouguer neutraliséieren. Dofir brauche mir e Kadergesetz, dat, op d'Manéier vu „Sites et Monuments nationaux“, eng zentral administrativ Struktur fir eise „patrimoine linguistique“ géng schafen. Wa mir et éierlech mengen, da misst des Iddi och am neie Regéierungsprogramm déi Plaz kriéien, déi si verstännegerweis zegutt huet.

Dir Dammen an Dir Hären, mir soen iech villmoools merci fir déi Plaz, déi dir diesem Uleies an äre verantwortungsvollen Aarbechte gitt. Op eis Mataarbecht kënnt dir zielen an eise Respekt ass iech sécher.

De Comité: René FABER, Claude BACHE, Roby ZENNER, Jeanny FRIEDERICH, Lex ROTH